



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke**

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen  
versehen

**Montesquieu, Charles Louis de Secondat de**

**Wien, 8-o**

18. -- Rica an Ibben nach Smirna. Vom Persischen und Französischen  
Frauenzimmer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

und aus dem unwiderstehlichen Elende des menschlichen Zustandes, herleiten will. Es ist so viel als eine Spötterey, wenn man dem Unglücke mit der Betrachtung abzuhelfen meint, daß wir alle zum Elende geboren sind. Man muß die Lebens-Geister über alles Nachdenken erheben, und den Menschen mehr empfindlich, als vernünftig, betrachten.

Die Seele wird von dem Leibe, mit dem sie in so genauer Verbindung stehet, unaufhörlich beunruhiget und gemartert: Beweget sich das Geblüt zu langsam, und sind nicht genug Lebens-Geister vorhanden, so verfallen wir in Bangigkeit und Betrübniß; gebrauchen wir aber ein Getränk, welches diesen Zustand unsers Leibes verändern kann, so kommt unsere Seele wieder zu sich selbst, und erhält allerhand freudige Vorstellungen und Gedanken; sie empfindet ein heimliches Vergnügen, daß ihre Maschine, so zu reden, neue Kräfte, frische Bewegungen und das Leben erlanget.

Zu Paris,  
den 25. des Monden Zilcade 1713.

---

## XVIII. Brief.

Rica an Ibben nach Smirna.

Die Perstanerinnen sind schöner, als die Französinnen; hingegen muß man gestehen, daß diese weit artiger sind. Jene kann man nicht ansehen, ohne sie zu lieben; mit diesen aber nicht umgehen, daß sie uns nicht gefallen sollten: Die erstern nehmen uns das

Herz durch eine zärtliche Bescheidenheit, die andern aber durch ihre muntere und lustige Aufführung.

Das ordentliche Leben, welches das Persische Frauenzimmer führet, und dadurch die Reinigkeit des Geblüts erhält, trägt das meiste zu ihrer Schönheit bey: Sie trinken keinen Wein, und kommen fast gar nicht an die Lust. Das Serail dienet, die Wahrheit zu bekennen, mehr zur Gesundheit, als zum Vergnügen: Hier lebet man von allen heftigen Bewegungen ungestört und regelmäßig: Alles beobachtet daselbst seine Ordnung und Schuldigkeit: Lust und Vergnügen selbst haben etwas ernsthaftes, und man schmecket, daß ihr Genuß meistens mit Befehl und Gehorsam gewürzet ist.

Das Mannsvolk in Persien ist so munter und lustig nicht, als in Frankreich; bey ihnen bemerket man keinen so freyen Geist und keine solche vergnügte Miene, als ich hier in allen Ständen und Lebensarten antreffe.

In der Turkey ist es noch viel schlimmer, wo man ganze Geschlechter findet, in denen niemand, von dem Stammvater an, bis auf die späten Enkel, seit dem Anfange der Monarchie, eine lächelnde Geberde an sich hat merken lassen.

Diese Asiatische Ernsthaftigkeit mag wohl ihren Ursprung daher leiten, weil die Leute selten mit einander umgehen und Gesellschaft halten: Denn wenn sie einander sprechen, so geschiehet es aus Zwang gewisser Ceremonien: Die Freundschaft, diese angenehme Verbindung der Herzen, welche in Frankreich das Leben versüßet, ist ihnen ganz unbekannt: Sie schliessen sich in ihre Häuser ein, wo sie täglich einerley Gesellschaft finden, die auf sie wartet, daß man

wohl sagen kann, ein jedes Geschlecht sey eine besondere Colonie auf verschiedenen Inseln.

Hiervon kam ich eines Tages mit einem Franzosen ins Gespräch, der sagte zu mir: Was ich an euren Sitten und Gewohnheiten auszusehen finde, ist dieses, daß ihr einen beständigen Umgang mit Sclaven haben müßet, deren Herz und Sinn nur allein an die Niederträchtigkeit ihres Standes gefesselt ist; dergleichen nichtswürdiges Volk schwächet und erniedriget die erhabenen Begriffe von der Tugend, womit uns die Natur ausrüstet, und sie unterbauen sie von eurer Kindheit an unaufhörlich, weil ihr ganz von ihnen beseffen seyd.

Machet euch doch von dergleichen Vorurtheilen frey und los: Denn was kann von der Zucht eines elenden Kerls kluges kommen, dessen Meinung von der Ehre nur darin bestehet, daß er die Weiber seines Herrn hütten müsse, und mit dem niederträchtigsten Amte, das unter den Menschen nur zu finden ist, stolzieret? Dergleichen Menschen machet die vollkommenste Treue schon verächtlich, ob sie gleich die größte von allen seinen Tugenden zu seyn pfleget, weil ihn Neid, Eifersucht und Verzweiflung dazu antreiben: Indem er sich weder zu dem einen, noch zum andern Geschlechte zählen kann, so ist er vor Begierde entbrannt, an allen beyden seine Rache auszuüben: Er unterwirft sich der Tyranny eines stärkern, damit er das schwächere desto leichter unterdrücken könne: Vor ihn kann man keine Hochachtung haben, weil er derselben unwürdig ist, und das ganze Ansehen seines Dienstes in seiner Unvollkommenheit, Häßlichkeit und ungestalten Leibes-Beschaffenheit bestehet. Er hänget so fest an der Pforte, wie Schloß und Riegel, die

sie verschlossen halten, und will sich noch rühmen, fünfzig Jahre lang ein verächtliches Amt bekleidet zu haben, welches ihm die Eifersucht seines Herrn verliehen, und darin er die ganze Kraft seiner Niederrüchtheit ausgeübt hat.

Von Paris,  
den 14. des Monden Zilhage 1713.

---

### XIX. Brief.

Usbek an Gemchid, seinen Vetter, Dervis  
in dem glänzenden Kloster zu Tauris.

Was hegest du vor eine Meinung von den Christen, erhabener Dervis! Meinst du wohl, daß sie an dem großen Gerichtstage den ungläubigen Türken gleich seyn werden, welche den Juden als Esel zur Keuterey dienen, um sie in vollem Trabe nach der Hölle zu bringen? Das ist mir wohl bekannt, daß sie nicht zur Wohnung der Propheten gelangen, und daß der große Hali ihnen zu gute nicht auf die Welt gekommen sey; da sie aber gleichwohl so unglücklich sind, der Moscheen in ihrem Lande beraubt zu seyn, denkst du wohl, daß sie zu ewiger Pein verdammt werden, und daß sie Gott strafen werde, weil sie eine Religion nicht geübet haben, deren Erkenntniß er ihnen entzogen hat? Ich kann dir davon etwas sagen, denn ich habe öfters Untersuchungen bey ihnen angestellt, und Fragen an sie gethan, um zu erfahren, ob sie einigen Begriff von dem großen Hali hätten, welcher der allerschönste